

Perfekter Fischertag: Gleich zwei Fische am Haken

Beim Ferienspass-Kurs «Fischen» war den Kindern in Hemishofen das «Anglerglück» hold



Die Ferienspass-Kinder betrachten eine Libelle, die auf dem Zeigefinger von Kursleiter Marco Stoll, Präsident des Fischereivereins Stein am Rhein, Platz genommen hatte.

(psp) Am frühen Dienstagmorgen steuerten einige Buben die Badiwiese in Hemishofen an. Der Grund ihres frühen Aufstehens trotz Ferien war, dass sie im Rahmen der Aktion Ferienspass von Marco Stoll, seines Zeichens Präsident des Fischereivereins Stein am Rhein, einiges zum Thema Fischen erzählt und vorgeführt erhielten. Kaum auf der Wiese angekommen wurden die Kinder gefragt, ob sie Kenntnisse vom Fischen oder bereits einmal eine Rute in der Hand gehalten hätten. Die meisten mus-

sten es verneinen und äusserten, noch nie gefischt zu haben. Mit diesem Hintergrund erfuhren die Buben, dass Fischen etwas Besonderes ist. Insbesondere könne man beim Fischen die Natur und die Ruhe geniessen, trage aber auch eine Verantwortung für die Natur und für die Tiere.

Fische gefangen und fangfrisch verzehrt

Danach ging es einige Meter weiter flussabwärts, bis in den Bereich «Sand». Dort angekommen ermahnte Marco Stoll die Buben, jeweils alle Sachen wieder mitzunehmen, die sie mitgebracht haben. So habe sich beispielsweise am gegenüberliegenden Ufer ein Vogel in einem weggeworfenen Fischertraith verheddert und sei verendet. Kaum gesagt entdeckten die Jungs einen Eisvogel, der blitzschnell und knapp über dem Wasser flog. Unter anderem ernährt er sich von Fischen. Auch die sind auf Nahrung angewiesen. Ihre Ernährung hängt von der Umgebung und der Gattung ab. Sie sind aber auch Feinschmecker und lassen sich ködern. An diesem Morgen mit enkernten Kirschen oder Brotkrümlein. Danach wurden die Haken thematisiert, wobei erklärt wurde, warum Winderhaken nicht gestattet sind. Auch wurde die Wurfttechnik geübt und erklärt, worauf man achten muss. Vor dem ersten Wurf wurde den lebhaften Buben erklärt, dass einerseits die Ruhe und andererseits die Konzentration wichtig sei. Ruhig war es, als der erste Köder ins Wasser geworfen wurde. Danach wurde die Rute an einem im Sand liegenden Baumstand angelehnt. Kaum erledigt war es aber mit der Ruhe vorbei. Am anderen Ende zappelte etwas

– was dazu führte, dass die Angel wieder in die Hand genommen werden musste. Gespannt schauten die Buben nun, was aus dem Wasser gezogen wurde. Es war ein Fisch – und was für einer.

«Letztes Jahr haben wir vier Stunden gewartet und nichts gefangen – und jetzt bereits nach wenigen Sekunden das», stellte Marco Stoll fest. Gefangen wurde ein währscharfer Alet. Eigentlich sollte nun jeder Bub eine Angel erhalten und sein Glück versuchen – was aber in den Hintergrund gerückt werden musste. Es galt nun, den Fisch korrekt auszunehmen. «Bei der Galle darf man keinen Fehler machen», erwähnte ein Bub und erklärte, dass der Fisch – wenn man dieses Organ verletzt – bitter wird. Der Junge erklärte es, während vor den Augen der nun gespannt schauenden Buben der Fisch ruhig und unter Erklärungen ausgenommen wurde. Danach wurde wieder gefischt, wobei zuerst Brotkrümlein ins Wasser geworfen wurden, um Fische anzulocken. Offensichtlich mit Erfolg, denn es wurde ein zweiter Alet gefangen.

Präziser Wurf

Zurück in der Badi wurde den Buben gezeigt, wie man die Fische fileriert – anschliessend wurden sie auf dem Feuer gegrillt und auch gleich verzehrt. Abgerundet wurde das nun doch besondere Fischertreiben mit einem Einblick ins Ökosystem im Wasser. Dabei wurden Insektenlarven studiert. Schliesslich wurde ein Quiz gespielt, welches das an diesem Morgen Gelehrte nochmals vor Augen führen sollte. Ganz am Schluss galt es, mit der Fischerute einen künstlichen Köder möglichst präzise zu werfen.